

Hier zunächst in 7 landwirthschaftliche Regionen (zusammenhängende Flächen) getheilt, und dann sind in diesen durch besondere Zeichen unterschieden:

- 1) höhere wissenschaftliche Institute für die Landwirthschaft,
- 2) Musterwirthschaften,
- 3) Land- oder Ackerbauschulen,
- 4) Gartenbauschulen, und
- 5) Nutzholz- und Maulbeerbaum-Pflanzschulen.

## M i s c e l l e n .

### Das Erziehungswesen im britischen Indien.

Die Geschichte des Erziehungswesens im britischen Indien ist merkwürdig. 1793 trug Wilberforce zuerst im Hause der Gemeinen darauf an, Schullehrer nach Indien zu schicken, um die Erziehung des Volkes zu beaufsichtigen, aber das India House denuncirte den Plan, als veranlasse er den Ruin der britischen Interessen in Indien, und behauptete, die Dauer ihrer Herrschaft sei bedingt durch die Unwissenheit des Volkes. Dundas mußte daher in der Charte von 1793 die Clausel über den Unterricht auslassen. Die zweite Periode begann 1813, wo die krankhafte Furcht vor den Folgen des Unterrichts sich etwas gelegt hatte; das Parlament bewilligte 10,000 Pfd. Sterl. jährlich für öffentliche Erziehung. Das Geld fiel in die Hände der Orientalisten und wurde zur Beförderung der Hindu- und muhamedanischen Literatur verwendet; besser war dies aber immer noch, als jetzt, wo das Geld Leuten zufließt, die gar keine literarischen Ansprüche machen. Deshalb erhielt auch das Volk keine Erziehung. In der dritten 20 jährigen Periode wurden die Staatsfonds dem Sanskrit und dem Arabischen entzogen und ausschließlich auf den Unterricht mittelst der englischen Sprache verwandt. Da jedoch das Volk Indiens keine große Neigung zeigte, englisch zu lernen, gab man dies System, nachdem es 12 Jahre verfehlt war, zum Theil auf und organisirte wohl 101 Schulen in den Sprachen des Landes, traf aber keine Anordnungen, den Erfolg zu sichern und zu zeigen, daß es den Parteien damit Ernst sei. Kein Plan der Unternehmung, keine Anfertigung von Büchern, keine Heranziehung von Lehrern fand statt; nur einige arme Brahminen wurden aufgefischt und in die Districte geschickt, um den Kindern das Alphabet zu lehren. Die Schulen stecchten dahin aus Mangel an Aufmunterung, und als die wenig übrig gebliebenen der Gnade des Board of Revenue überliefert wurden, strich man sie aus der Liste. Die Erziehung in Indien wurde so-

gar für einen Mißgriff erklärt. Die letzte Periode begann unter noch ungünstigeren Umständen. Kaum war die Dinte der Erziehungsdepesche trocken, so wurden 40—50,000 Pfd. Sterl. jährlichen Gehalts unter Engländer vertheilt, von denen man nie gehört, daß sie mit der Erziehung etwas zu thun gehabt hätten. Aber als sie die magische Phrase von 3000 Rupien den Monat hörten, da sprangen Leute, die zu Hause in den halbjährigigen Prüfungen der Grammatikalschulen eine schlechte Figur spielen würden, auf voll Enthusiasmus für die Wunder der Erziehung. 15,000 Pfd. Sterl. im Jahre wurden von der Regierung von Bengalen bloß für die Maschinerie der Inspection ausgesetzt. Dem General-Director Woodenspoon, von dem man nie gehört, gab man 3000 Rupien (300 Pfd. Sterl.)<sup>1)</sup>, um Nichts zu inspiciren, während der gelehrte W. Theobald am Presidency College, dem höchsten in Indien, nur 400 Rupien (40 Pfd. Sterl.) den Monat erhält. Und dies war Alles, was man in 60 Jahren für die Erziehung in Indien that, während man aus Indien eine Summe bezog, die der ganzen britischen Nationalschuld gleichkommt. Man schuf bloß für einige Engländer überbezahlte Stellen, während man nicht daran dachte, Normalschulen zur Bildung der Lehrer anzulegen und für Nationalschul-Bibliotheken und andere Hilfsmittel zu sorgen. Wenn die Regierung in England, sagt der Friend of India vom 14. Juli v. J., sich nicht beeilt, wird das indische Volk ohne Unterstützung sich selbst erziehen und wehe der englischen Herrschaft in Indien dann, da die Natur dieser Selbsterziehung fraglich sein dürfte! Die Selbsterziehung der Eingeborenen hat indessen unabhängig von Unterstützung bereits große Fortschritte gemacht. Im Jahre 1800 gab es in der Bengali-Sprache nicht ein Werk in Prosa und nur ein Duzend Gedichte in Handschriften, und jetzt enthält ein Catalog eine Liste von 1400 Bengalibüchern und Pamphlets, darunter 23 Zeitungen und Magazine, ein offener Beweis des Durstes nach Kenntnissen, welcher die Behauptung der Unfähigkeit und Apathie der Eingeborenen, die vor einem Vierteljahrhunderte der officiellen Indolenz und Unthätigkeit zum Deckmantel diente, Lügen straft. Kenntnisse von einem solchen Volke fern zu halten, um einiger vollgestopfter Menschen willen, deren Blick sich nicht über ihre eigenen selbstischen Absichten hinaus erstreckt, ist verbrecherisch und kann nur mit Selbstmord enden. Es wird die Thätigkeit der 35 einheimischen Pressen Calcutta's, die im letzten Jahre 100,000 Bände druckten und verkauften, nicht hemmen;

<sup>1)</sup> Nach dem Bengal Hurkaru vom 8. Juni erhält der Director der öffentlichen Erziehung das Jahr 30,000 Co. Rupien Gehalt, das auf 36,000 Rup. erhöht werden kann; der von Burdwan und Nudder 18,000 R., zwei für Bhagulpur und Patna, Dacca und Tschittageng empfangen jeder 12,000 R., einer für Radjahye und Assam 9000 R., 20 Sub-Inspectoren erster Klasse, jeder 150, und 20 zweiter Klasse, jeder 100 R. pro Monat; für die Amtseinrichtung des Directors werden monatlich 336 R. gezahlt, was im Ganzen 12,086 Rup. monatlich oder 145,032 Rup. jährlich beträgt. Die ernannten Beamten fanden aber eben so wenig Beifall, da sie mit der Erziehung sich früher gar nicht beschäftigten hatten.

aber wenn die Regierung ihre Studien nicht leitet, dürften leicht aus denselben Werke hervorgehen, die sie lieber nicht gesehen hätte. (Indian News.)

So weit ist übrigens schon der Anschluß der Hindu an die europäische Cultur vorgeschritten, daß zwei Eingeborene Bombay's, D'ababhey Nowroji, Professor der Mathematik an der Elphinstone Institution zu Bombay, und Numtscherji Hornuäsi Cama, auf einem Dampfer nach England gefahren waren, um dort eine Handels-Agentenschaft zu gründen (Indian News vom August), während ein dritter Hindu, Rustomji Byramji, ein Graduirter des Grand Medical College, auf dem Wege zur Prüfung war, um in dem ärztlichen Dienste einen Eintritt zu erlangen.

In Bombay waren nach den Bombay Times im Juli ein Director für den öffentlichen Unterricht, 3 Inspectoren und eine große Anzahl Visitatoren für die einzelnen Districte der Präsidentschaft ernannt. Der Board of Education hatte sein Amt in die Hände des Directors niedergelegt, und eine Universität wird im Laufe der Zeit in's Leben treten. N. L. Reid, Barrister at Law, war Professor der Jurisprudenz an der Elphinstone Institution geworden und drei neue Professoren wurden für dieses Institut, den Keim der künftigen Universität, von England erwartet, einer für Naturphilosophie, einer für Geschichte und einer für schöne Wissenschaften.

Unter den mannigfaltigen Erziehungsanstalten Indiens sind die interessantesten die Industriefschulen zu Tabbalpur (d. i. die Hügelstadt) in Sangor und Nerbudra (auf dem Wege von Allahabad nach Nagpur, 222 engl. Meilen südwestlich von der ersten Stadt, 23° 10' nördl. Br., 80° 1' östl. L.), welche seit 1838 unter dem Aufseher (Superintendent) J. B. Williams stehen, der die unbeugsamen Thugs zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft machte und sie zu den Gewerben heranzog. Bei der großen Londoner Ausstellung 1851 zog ein Zelt, das sie verfertigt hatten, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Früher eine kleine verlassene Stadt, wurde Tabbalpur, als seit 1845 junge, in der Industriefschule erzogene Thugs sich als Zelt- und Teppichfabrikanten, sowie in anderen nützlichen Handelszweigen dort etablirten, ein Handelsplatz, zu dem aus fernen Gegenden das Volk hinströmt, von den bekehrten Mördern Manufacturwaaren zu kaufen. Um neue Verbesserungen in der Industriefschule einzuführen, besuchte Williams 1853 England und Frankreich, besah die nützlichen Einrichtungen und Manufacturen beider Länder, kaufte auf eigene Kosten für mehrere Hundert Pfund Sterl. neue Maschinen und Instrumente, die er mit Erfolg in seinem Etablissement, wo tausend Personen täglich beschäftigt sind und für 7000 Rupien Waaren monatlich verkauft werden, einführte. Die prächtigen Zelte und die türkischen Teppiche des Generalgouverneurs von Indien und der Generalleutenants der Nordwestprovinzen und Bengalens u. s. w. sind Producte einer Bande gebesserter Thugs und ihrer Nachkommen. Und doch bestanden die Einwohner meist nur aus Ohnds, Bhils, Halsabschneidern und halben Barbaren, die die Regierung mit keinen

Kosten für ihre Gefangenen beschwerten, während die Diga-Manufactur ihr an 2 Lack's Rupien kostete. Individuen, welche 1820 noch ihre Mitbürger beraubten und mordeten, haben in kurzer Zeit so erfreuliche Fortschritte gemacht, und Williams erscheint deshalb als ein Wohlthäter der Menschheit. Wir haben den verdienten Wichern im rauhen Hause bei Hamburg einigermaßen eine ähnliche Anstalt mit Erfolg errichten sehen.

Es war im Plane, die Fonds, Bibliothek und Lehrapparate des Lycenms mit denen der Industrial School of Art zu vereinigen. Die Madras School of Art sollte in die College Hall verlegt werden. Aus den monatlichen Subscriptionen weniger Freunde und dem Ertrage der Schule waren werthvolle Sachen angeschafft. Der Hof der Directoren hatte 6000 Rupien zum Ankauf von Copien der besten Kunstwerke in Rom, Florenz, London und Edinburgh bewilligt.

Aus dem von dem Committee for public Instruction of India veröffentlichten Report für 1841—42, der auf 500 Seiten viel versprach, was die Regierung für die Erziehung thun wollte, entnehmen wir, daß mit der vom Parlament bewilligten Summe und den Vermächtnissen mehrerer Individuen für die öffentliche Erziehung ein Fond von 1,871,200 Rupien vorhanden war, welcher jährlich 11,000 Pfd. St. Interessen abwarf. Die Schüler der verschiedenen Institute in Bengalen zahlten jährlich 3600 Pfd. St. Schulgeld, die Regierung steuerte 42,300 Pfd. Sterl. bei, so daß im Ganzen also nur 47,000 Pfd. Sterl. für die Erziehung von 40 Millionen Einwohnern, wovon 5019, oder etwas mehr als Einer von 10,000, eine sogenannte Regierungs-Erziehung erhielten, verausgabte wurden. Aber in demselben Jahre 1842, wo die Regierung, liberal, wie sie meinte, 42,000 Pfd. Sterl. auf die Erziehung von 40 Mill. Einwohnern verwandte, verschwendete sie 18 Millionen Pfund Sterl. aus dem Gelde des Volks auf den ungerechten, blutigen und ertraglosen Krieg gegen Afghanistan!

Auch für die weibliche Erziehung begann es sich unter Eingeborenen und Christen zu regen. Besonders eifrig wirkte nach dem „Hurkaru“ der Rever. Andrew Morgan. In wenig Wochen hatten die Mittelklassen in Calcutta über 20,000 Rupien dazu aufgebracht; in England hatte sich ein Committee aus Geistlichen und Laien zu diesem Zwecke gebildet, und man erwartete in Calcutta nach Verlauf von 6 Wochen die Ankunft von zwei Governesses mit Büchern, Karten, Noten u. s. w. (Indian News.)

**J. J. Math.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Plath J. J.

Artikel/Article: [Das Erziehungswesen im britischen Indien 232-235](#)